

einem Metallstumpf, verglast wie ein Aquarium, eingerichtet mit Röhren und Glasgeräten wie ein Operationsraum. Das waren die Auswüchse einer entbürgerlichten, seelenlosen, rein auf das Mechanische eingestellten Geistesrichtung. So wurde das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, und aus einer gesunden Befreiung von Formenschwulst und überflüssigem Zierat entstand jene mißverständene Sachlichkeit, die jung und alt wie eine Offenbarung aufnahm und empfand, und welche mit dem deutschen Wesen nichts zu tun hatte. Daß Ornamente ja auch Sachlichkeit bedeuten, und daß das zierende Profil organisch aus dem Materialgefüge entsteht, daran dachte man nicht mehr, das wollte man nicht mehr wahrhaben. Nur mehr die Fläche sollte gelten, die Kante und der rechte Winkel, und das alles mußte hart, glänzend und aus gesuchtestem Material sein.

Aber nicht lange ließ die Reaktion auf sich warten. Politische Geschehnisse, geistige Umwälzungen finden geschichtlich ihren stärksten Niederschlag stets in der Architektur und der Kunst ihrer Zeit. Darum ist es kein Zufall, daß sich uns jetzt ein Neu-Klassizismus erschließt, ein klarer Stil, angelehnt an antike Formen, der unserer Ästhetik entsprechen soll. Wir haben lange gefastet und uns mit dem Problem der Sachlichkeit auseinandergesetzt. Jetzt wollen wir aufholen, aber ja nicht mit Übereifer, denn wir haben keine verlorene Zeit hinter uns, wir sind an Erfahrung

reicher geworden und wissen, daß Gefühlswerte bei künstlerischer Formgebung genau so mitsprechen müssen wie sachliche Erwägungen.

Wenn wir umschauen, können wir zufrieden sein; manches Schöne wird gebaut, und unter den Gebrauchsgütern gibt es viel Ordentliches. Auch an den Uhrenläden können wir unsere Freude haben; brav und treu hat die Großuhr den Wandel der Zeiten mitgemacht; viel wurde über sie geschrieben und diskutiert. Was sie sein und nicht sein soll, hat man ihr vorgeredet; man hat sie gelobt, man hat sie getadelt; aber nun wollen wir ihr mal nicht ins Gewissen reden, wir wollen sie beglückwünschen zu dem, was sie geworden ist, zu ihrer Entwicklung.

Und daran hat die Deutsche Uhrmacher-Zeitung, unsere gute Kameradin, ihren großen Anteil. Sie hat sich mit Wort und Geist stets in den Dienst der Sache gestellt, sie hat sich für die Lösung dieser Probleme eingesetzt und verhalf allen Gedanken und Anregungen nach vorwärts. Auch sprang sie selbst in die Debatte, wenn es sein mußte, manchmal zum eigenen Schaden. Denn oft gab es undankbare Aufgaben zu lösen und Widerstände zu überwinden, die kleinlicher Neid und Mißgunst ausgelöst hatten. Um so herzlicher sei unser Dank an die Schriftleitung für ihre allzeitige Bereitschaft und ihr ehrliches Mühen um die hohen Ziele unseres Faches.

Formgebung der Uhr

Ankauf im Wettbewerb der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik e. V.
zu der Frage „Formgebung der Uhr“

Von Rudolf Bistrick

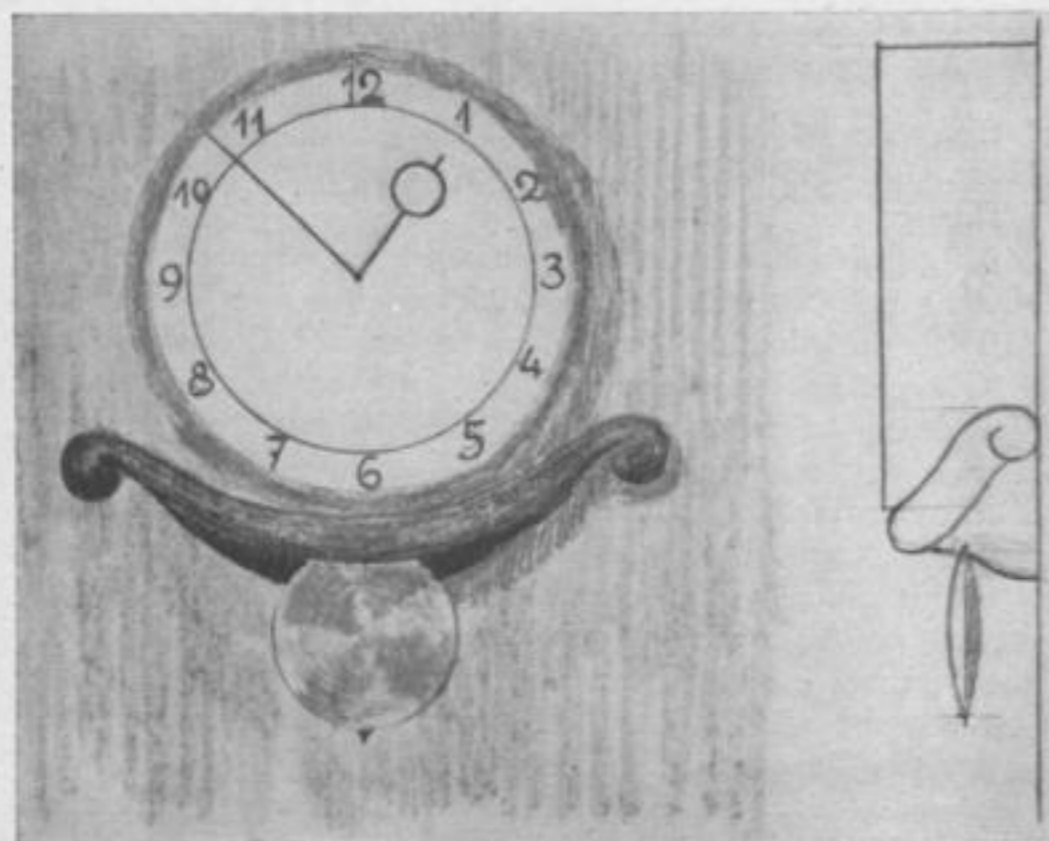
Voraussetzung für alle Gedanken irgend einer Formgebung der Uhr ist Richtiggehen des Uhrwerkes. Es ist im heutigen Zeitalter geradezu strafbar, Uhrwerke zu bauen, die diese Grundbedingung nicht annähernd erfüllen. Als höchstzulässige Gangabweichungen je Woche sehe ich an: Hausuhr 1 Minute, Wanduhr 1 bis 2 Minuten, Tisch- und Telleruhr 1 bis 3 Minuten. Alle schlechteren Uhren gehören nicht unter den Begriff „Uhr“, soweit es sich um Überlegungen über die Erneuerung, also die dem Werkwert entsprechende Vervollkommnung ihrer Form, handelt.

Was verlangen wir von der Uhr? — 1. Daß sie richtig geht, 2. daß sie die Zeit deutlich zeigt, 3. daß sie sich in ihrer Form dem Raume einfügt und ihm vielleicht die be-

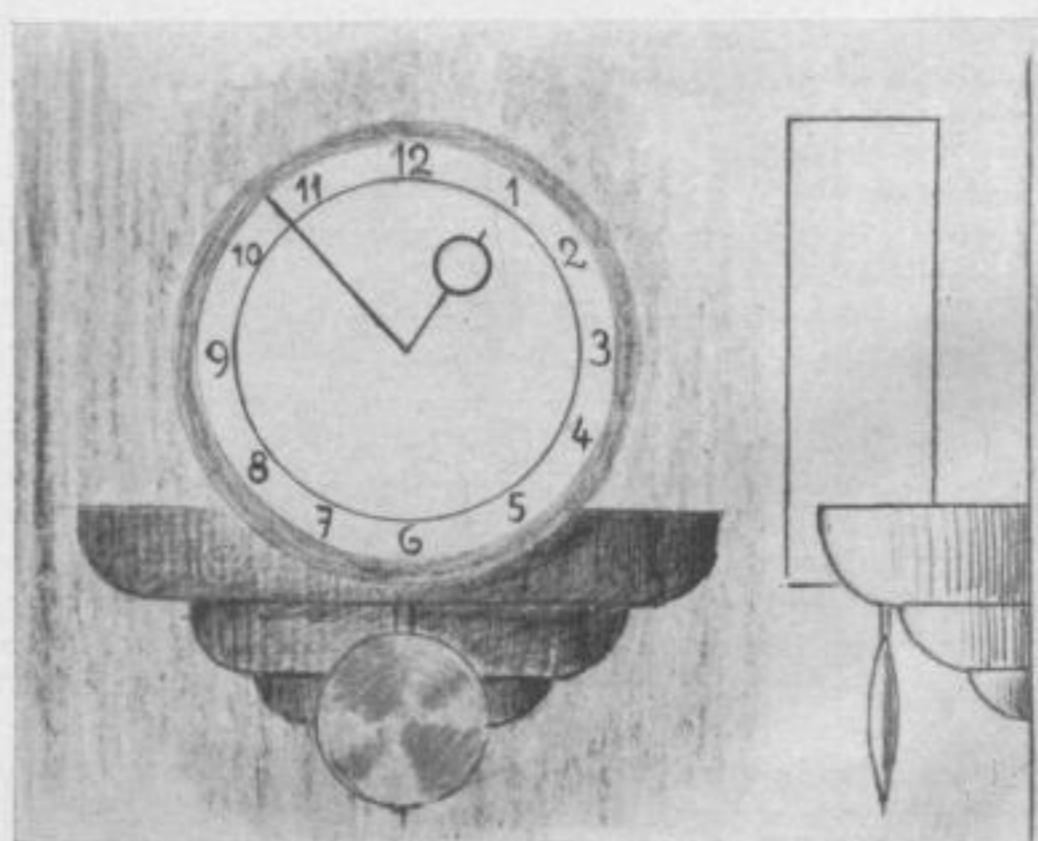
sondere Eigenart gibt, ihn vervollkommnet, 4. daß sie die alltäglichen Arbeiten nicht stört, also nicht im Wege ist, 5. daß sie jeden Wohnraum „beseelt“, jeden Arbeitsraum „regelt“ (ein ganz wesentliches Aktivum der Uhr, dieses Raumbeherrschen!).

Wohin gehört überhaupt eine Uhr? — Stehen wir morgens ruhig mit dem kleinen Wecker im Schlafzimmer auf! (Stiluhren haben sich in ihren neuesten Mustern als durchaus zweckmäßig und geschmackvoll erwiesen.)

Dann geht die Arbeit in der Küche, im Geschäftszimmer und in der Werkstatt los. Alles Räume, in denen unbedingt richtiggehende Wanduhren zu finden sein müssen.



Wanduhr „Andante“



Wanduhr „Crescendo“